

Plünderungen; die Hälfte der Stadt brennt ab. Noch nicht erholt von den Schrecknissen des 30jähr. Krieges, betraf Brehna 1713 ein großes Unglück: Am 12. April genannten Jahres, Mittwoch vor Ostern, abends 6 Uhr, brach durch Unvorsichtigkeit einer Frau Feuer aus, welches bei entsetzlichem Sturmwind binnen 2 Stunden 96 Häuser, worunter Rathaus, Pfarre, Diaconat, Schule, außerdem viel Scheunen und Wirtschaftsgebäude einäscherte; auch der obere Teil des Kirchturms mit Uhrwerk und Glocken war zerstört. Nur 27 Häuser blieben stehen. Nach dem 7jähr. Kriege erholte sich Brehna infolge kluger Ausnutzung des guten Bodens wieder, und macht die Stadt jetzt einen freundlichen und wohlhabenden Eindruck. Abgesehen von der Zuckerfabrik hat Brehna keinerlei Industrie. — 1620 hatte der Rat die Gerichtsbarkeit für 1000 Gulden erlangt; daher stand an der Spitze der städt. Behörden außer dem Bürgermeister ein Gerichtsamtman; 1831 bei Einführung der Städteordnung wurde die Gerichtsbarkeit von der städt. Verwaltung getrennt. — Aus Anlaß der Vereinigung mit Preußen fand am 3. August 1815 ein feierlicher Gottesdienst statt; der damalige Oberpfarrer Köpping wohnte als Abgeordneter der Huldigung des neuen Landesherrn in Merseburg bei. 1837 bildete man aus Teilen der Bitterfelder und Delitzscher Ephorie die neue Ephorie Brehna, deren Superintendenten-Amt seit 1846 mit dem Zörbiger Oberpfarramt vereinigt ist. Seit Mai 1878 besitzt Brehna eine segensreiche Kleinkinderschule und seit 1881 eine Stadtsparkasse.

Brösa

liegt 14 Rlm. östl. von Bitterfeld in der Muldenaue. 1332 kaufte Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg die Grafschaft Pouch nebst „curiam“ Brösa. Darnach scheint es, als ob Brösa ursprünglich ein Vorwerk von Pouch gewesen sei, dessen Grundstücke man später hufenweise verkauft, wodurch das Dorf entstanden ist. Eingepfarrt war der Ort schon vor der Einführung der Reformation bei Kösa. Laut Kirchenmatrikel von 1531 umfaßt die Flur 14 Hufen, und die dazu gehörige wüste Mark Heinicke 13 Hufen. Nach dem schon 1531 wüsten Dorfe Heinicke führt der Hainicher Bach bei Brösa seinen Namen.